

"Gerippe der Armee" im Frieden und im Krieg

Autor(en): **Steinemann, Michelle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-868586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Gerippe der Armee» im Frieden und im Krieg

Anfangs Oktober fand in Herisau der Tag des Unteroffiziers statt. Dieser Korpsgeistanlass wurde von der Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) organisiert und reihte sich in die Anlässe zum 200-Jahr-Jubiläum der Höheren Kaderaus- bildung der Armee (HKA), ein. In unterschiedlichen Referaten wurde auf ihre Geschichte und darauf, warum das Unteroffi- zierskorps schon früher als «Gerippe der Armee» bezeichnet wurde, sowie auf die heutigen Aufgaben der Unteroffiziere eingegangen.

Michelle Steinemann, Höhere Kaderaus- bildung der Armee HKA

Brigadier Heinz Niederberger, Komman- dant BUSA, hat in seiner Einführung mit vielen historischen Zitaten die Geschichte der Unteroffiziere anschaulich aufgezeigt. Seit 44 Jahren ist die BUSA nun das Mut- terhaus der Berufsunteroffiziere. In den Anfängen der zentralisierten Kaderaus- bildung, der 1819 gegründeten «Eidgenös- sischen Central-Militärschule» wurden Of- fiziere wie auch Unteroffiziere ausgebildet. Letztere bildeten sogar eine deutliche

Mehrheit gegenüber den Offizieren. Spä- ter bezeichnete man das Unteroffiziers- korps oft auch als «Gerippe der Armee». Denn die Unteroffiziere übernehmen die Rolle des Gruppenführers, Waffenspezia- listen, Ausbilder und Erzieher.

Vereint, was zusammengehört

Auch Divisionär Daniel Keller, Komman- dant HKA, und sein Führungsgehilfe, Chefadjutant Peter Brunner, haben in ih-

rer Rede die BUSA als Teil der HKA in den historischen Kontext gestellt. Denn die Sinnhaftigkeit einer einheitlichen Kader- ausbildung wurde bereits vor 200 Jahren erkannt, und deshalb sei es richtig, dass seit 2004 wieder alles mit der HKA zusammen vereint sei, was sowieso zusammengehöre.


Unteroffiziere haben den Anspruch, als «kompetent, respektiert und aner- kannt» wahrgenommen zu werden. Dazu braucht es aus Sicht des höchsten Unterof- fiziers Jean François Joye, Führungsgehilfe des Chefs der Armee, folgende Schritte: «Wir müssen ein Vorbild sein, gute Arbeit leisten und uns ständig weiterbilden im Sinn des lebenslangen Lernens. Und zu guter Letzt sollten wir uns auch im zivilen Leben engagieren. Denn Engagement kommt besser an als Predigen.»

Erfahrungen aus dem Alltag

Nach der Devise «Unteroffiziere bilden Unteroffiziere aus» ist das Ausbildungs- konzept der BUSA ausgerichtet. Ein weite- rer Schritt dazu war die Änderung, dass ab April dieses Jahres ein Unteroffizier der Stellvertreter des Kommandanten BUSA wurde. Für den derzeitigen Chefadjutant Ulrich Friedli, bedeutet dieser Entscheid einmal Wertschätzung, aber dann auch eine konsequente Umsetzung: «Wir setzen alles daran, der Armeeführung zu bewei- sen, dass dieser Entscheid richtig war.»

Internationaler Besuch

Die BUSA ist auch international gut ver- netzt. Das zeigte sich daran, dass im Jahr 2019 aus 34 Nationen Personen eine Aus- bildung an der BUSA absolvierten. Die be- sonders gute Freundschaft zum Österrei- chischen Bundesheer brachte deren Dele- gation zum Ausdruck. Brigadier Nikolaus Egger, Kommandant der Heeresunterof- fiziersakademie, zeigte die Pläne des Bun- desheers zur vermehrten zivilen Anerken- nung der militärischen Ausbildung und gestand ein: «Ihr Schweizer seid dahinge- hend bereits viel weiter.»

Der Tag der Unteroffiziere stand im Zeichen des Korpsgeistes. Dieser ist wich- tig, um aus Einzelpersonen eine funk- tionierende Einheit zu bilden. Mit 154 an- wesen den Unteroffizieren aus Beruf und Mi- liz konnte der Tag erfolgreich dafür genutzt werden, diesen Anspruch weiter zu beför- dern. 



V.l.n.r.: Div Keller, Br Niederberger und Chefadj Brunner.